



„Im Abschied umsorgt sein“

In einer Atmosphäre von Geborgenheit das Leben in Würde bis zu Ende leben: Das ermöglicht das Heilhaus in Rothenditmold.

StadtZeit-Gespräch mit Christina Tente,
Pressesprecherin des Heilhauses

SZ: Frau Tente, Verlust, Abschied, Trauer gehören zu unserem Leben. Könnten Sie den Ansatz skizzieren, den Sie mit ihrer Arbeit verfolgen?

CT: Verlust und Trauer sind bei uns in die verschiedenen Phasen des Lebens eingebettet – in den Kreislauf von Geburt, Leben und Sterben. Hier kommen Kinder zur Welt und wir begleiten Menschen mit körperlichen Erkrankungen oder in seelischen Krisen. Sterbende leben in diesem Umfeld bis zum Ende in Würde.

Im Schmerz des Verlustes von anderen umsorgt zu sein, schenkt dabei Trost. Trauer in einer liebevollen Begleitung zu durchleben hilft, den Verlust anzunehmen und neue Hoffnung zu schöpfen.

SZ: Ganz früh, schon zu Beginn eines Lebens, kann sich ein Verlust ereignen. Wie gehen Sie damit um?

CT: Konfrontiert das Leben Eltern mit einer Fehl- oder Totgeburt, begleiten wir sie in ihrem Schmerz.

Gemeinsam gestaltete Rituale helfen Eltern, Trost und Hoffnung zu finden. Das

KinderHeilhaus widmet dem Abschied einen eigenen Raum. Menschen, die einen Verlust erfahren haben und für sich einen Ort des Rückzugs suchen, können dort innerhalten und trauern.

„Wohltuende Verbindungen schaffen“

SZ: Wie begleiten sie Menschen, die sterben werden?

CT: Kinder und Jugendliche, die lebensverkürzt erkrankt sind, sowie sterbende Erwachsene nehmen wir im Mehrgenerationenhospiz auf. Das Hospiz bietet Raum, in einer Atmosphäre von Geborgenheit das Leben bis zu Ende zu leben.

SZ: Wie sieht das konkret aus?

CT: Wir begleiten unsere Hospizgäste darin, Unsicherheit und Schmerz zu durchleben und ebenso Momente der Freude zu erfahren. All das gehört für uns zusammen.

Ist ein Mensch gestorben, verabschieden wir ihn in einem Ritual der Aussegnung. Zur Kultur des Abschieds gehört auch das Trauercafé, wo Angehörige anderen Trauernden begegnen.

SZ: Wie beschreiben Sie das Besondere,



das diesem Ort, der sich auf dem Areal einer ehemaligen Jutespinnerei befindet, innerwohnt?

CT: Menschen, die im Heilhaus ihr Leben zu Ende leben oder die um ihre Liebsten trauern, fühlen sich oft getröstet, wenn sie im Abschied zugleich das Leben spüren – ein Kinderlachen, das Blühen des Heilhausgartens, lebendiges Miteinander. Das sind Verbindungen mit dem Leben, die wohltuend sind.